

# notabene

KIRCHE UND VELO  
*Radeln in Gottes Namen*



UND AUSSERDEM:  
Kirche und Kino: Gespräch mit der Kirchenratspräsidentin – Heilige Vielfalt im Garten



CHRISTIAN SCHENK  
Redaktor «notabene»

## Liebe Leserin, lieber Leser

Velofahren ist gerade sehr angesagt. So viele wie kaum je besitzen und nutzen das muskel- oder elektrobetriebene Zweirad. Das Gefährt hat aus gesundheitlicher und ökologischer Sicht ja einen exzellenten Ruf. Und manch ein Lenker, der Schreibende inklusive, fühlt sich deswegen im Sattel bisweilen als kleiner Weltenretter und moralischer Überflieger.

Dieser Dünkel und die daraus gefolgerte, manchmal etwas arrogante Auslegung der Verkehrsregeln der Velogemeinde ist dann aber auch der einzige Makel, der mir zu diesem Fortbewegungsmittel einfällt. Und er sollte eigentlich auch kein Hinderungsgrund dafür sein, dass sich die Kirche mit dem Velo etwas näher befasst. Ein Artikel in dieser Ausgabe und das Gespräch mit einem Zürcher Pfarrer, der sich gern auch als «Velofahrer» bezeichnet, soll einen Anstoss in diese Richtung geben (ab Seite 7). Es stünde der Kirche nämlich gut an, sich etwas velofreundlicher zu zeigen, findet er, gerade weil so viele Menschen es nutzen und auch weil es die Kirche glaubwürdiger und ansprechbarer mache. Letzteres vor allem dann, wenn ihre Vertreterinnen und Vertreter mit dem Velo genügend langsam unterwegs sind, um für spontane Begegnungen leicht anhalten zu können.

Das mit der kultivierten Langsamkeit – zum Beispiel beim Velopilgern – wäre dann auch ein origineller Beitrag der Kirche für die Zweirad-Kultur, dem man in der Szene noch wenig Beachtung schenkt. Die Kirche hat der Velogemeinde also etwas zu bieten – und umgekehrt. Vielleicht gibts dereinst ja noch mehr Velofahrerinnen und Fahrraddiakone, die für diese Sache in die Pedale treten.

Gute Fahrt und gute Lektüre!

## 3 AKTUELL *Nachrichten*

---

## 6 BLOG *Ein zwiespältiger Turm*

---

## 6 SCHWERPUNKTE *Kirche und Velo*

## 8 *Kirche und Film: Esther Straub zur kirchlichen Präsenz am ZFF*

---

## 13 PORTRÄT *Kirche im Garten: Sozialdiakon Claudio Hess pflegt Biodiversität*

---

## 14 THEMEN UND TERMINE

---

## 16 IMPRESSUM & CARTOON



## LEGISLATURZIELE — *Was in den letzten vier Jahren gelang – und was nicht*

KOM. Die Kirchensynode schaut in der Sitzung vom 24. September zurück auf die Legislaturziele 2020–2024 und voraus auf die vom Kirchenrat neu definierten Ziele für die nächsten vier Jahre (zu den neuen Zielen vergl. «notabene» 5/2024 und [www.zhref.ch/legislaturziele](http://www.zhref.ch/legislaturziele)). Dem Kirchenparlament liegt ein ausführlicher Bericht darüber vor, was rückblickend von den sechs Zielen mit ihren 21 Massnahmenpaketen umgesetzt werden konnte und was nicht. Der Kirchenrat beurteilt dabei das Ergebnis grundsätzlich als gelungen. Die meisten Ziele konnten umgesetzt werden. Dafür, dass nicht alle Massnahmen abgehakt werden konnten, gibt es laut Kirchenrat verschiedene Gründe: Zum einen waren manche Ziele so gewählt, dass sie innerhalb einer Legislatur nicht zum Abschluss gebracht werden können, so zum Beispiel die Gestaltung des digitalen Wandels. Einzelne Massnahmen werden daher in der neuen Legislatur weitergeführt. Zum anderen hat die Corona-Pandemie die Arbeit erschwert und dazu geführt, dass zeitliche Ressourcen für andere Aufgaben eingesetzt werden mussten.

Den ganzen Bericht finden Sie auf <http://zhref.gemeinde.ch>. Die neuen Legislaturziele auf [www.zhref.ch/legislaturziele](http://www.zhref.ch/legislaturziele).

## NEU IM DIENST — *Frisch ordiniert und beauftragt in der Landeskirche*

KOM. Am 25. August wurden im Grossmünster vier Vikarinnen und Vikare feierlich ordiniert. Das Ritual der Ordination führt – schon seit Zwingli Zeiten – neue *verbi divini ministrae* und *verbi divini ministri* (Dienerinnen und Diener am göttlichen Wort) in ihren Dienst ein. Frisch ordiniert wurden: *Lidija Bänziger, Monika Hannah Grieder, Roman Gross und Christine Schmidt-Haslach*.

Am 27. September werden im Fraumünster ausserdem neue kirchliche Mitarbeitende der Katechetik, der Sozialdiakonie und der Kirchenmusik feierlich beauftragt.

Es sind dies in der Katechetik: *Adeline Dubois, Sonja Fernandes, Cornelia Fidalgo, Nicole Fluri-Döring, Angela Graf, Patricia Grütter, Miriam Keller, Corinne Kunz, Saskia Landau Stettler, Nicole Lang, Isabelle Morgese, Muriel Numao, Anja Pratschke, Menu Ramseyer, Freya Righet-Jacober, Anna Ruff, Edith Schläpfer, Pamela Schmid, Edith Schuler, Andrea Steudel, Bettina Uiker, Estefania Zollinger*.

In der Sozialdiakonie: *Nadja Kehrli-Feldmann, Dorothee Nadler, Ursina Platz, Annen Rouven, Alfred Philipp Ryf, Lucia Sidler, Eliane Selina Würmli*.

In der Kirchenmusik: *Miho Donath, Beatrice Schnider, Georges Pulfer, Young Hauser*.

### Leserbrief



## Die Taufe ist Berufung und Verheissung

«notabene» 7/24: «Es braucht einen bewussten Entscheid der Nachfolge Jesu»

Das Interview mit dem Mennoniten John D. Roth hat mich angeregt, meine eigene Tauftheologie zu überdenken. Drei Punkte sind mir wichtig: 1. Jesus selbst hat nicht getauft, doch als Auferstandener seine Jüngerinnen und Jünger zu taufen beauftragt (Mt 28,19).

2. Wer sich Jesus aus sich selbst heraus anschliessen will, erfährt zunächst eine mehr oder weniger freundliche Zurückweisung (Mk 10,21; Mt 8,19–21).

3. Jesus beruft seine Jüngerinnen und Jünger sozusagen vom Fleck weg; wer sich ihm anschliesst, erlebt prozesshaft, was Nachfolge bedeutet. Ich schliesse daraus, dass Taufe dem Akt der Berufung entspricht: Jesus Christus ruft mit der Taufe in seine Nachfolge, die – wie John D. Roth treffend formuliert – «nicht auf Knopfdruck» passiert, sondern «Prozess und Orientierung» ist. Das ist zunächst die Gemeinschaft der Glaubenden, die sich dieser Nachfolge verpflichtet wissen könnten und sollte, und erst danach die einzelne Person, die sich frei dazu entscheidet, Jesus nachzufolgen. Doch um sich entscheiden zu können, braucht es Bildung: Kenntnis, Wissen, Spiritualität. In all dies wachsen wir bestenfalls hinein. Für mich war es immer ein riesiges Geschenk, mich dadurch, dass ich schon getauft bin, berufen zu wissen: «Ich bin getauft» ist vielleicht die schönste Verheissung im Leben – durchaus nicht nur bequem, sondern täglich herausfordernd.

Pfrn. Angela Wäffler-Boveland,  
Zürich

## NACHGEFRAGT —*Wie geht Glauben im Netz?*

sch. Dieser Frage geht die Tagung «Holy Spaces» der Landeskirche am 25. Oktober auf den Grund. Manuel Schmid, Tagungsleiter und Co-Leiter der Diskussionsplattform «RefLab», gibt Einblicke in sein digitales Glaubensleben.



### Manuel Schmid, was würde Ihnen in Ihrem Glaubensleben fehlen ohne Handy?

Mein Handy ist gleichzeitig Störfaktor und Inspirationsquelle für den Glauben. Störend, weil es mich dazu verleiten kann, jeden sich bietenden Moment der Ruhe mit Bildschirmzeit aufzufüllen. Momente, in denen ich den Vögeln zugehört und für die Wunder der Schöpfung gedankt hätte. Andererseits bereichern digitale Impulse z. B. aus Podcasts mein Glaubensleben enorm. Da fordern mich Leute heraus, ermutigen und inspirieren mich. Es entstehen tiefe menschliche Beziehungen.

### Wo setzen Sie bewusst auf analog?

Es ist für mich kein Entweder-oder. Ich kann fast alles in beiden Welten pflegen. Zugegeben: Online-Gottesdienste halte ich selten durch, ohne abzuschweifen. Und ein Abendmahl hat eine andere Kraft, wenn jemand für mich das Brot bricht. Grundsätzlich verschmelzen aber analoge und digitale Glaubenspraxis bei mir und vielen Menschen zunehmend. Und: Online-Spiritualität ist nicht ein vermindert Realitätsmodus.

### Wie meinen Sie das?

Menschen haben mir geschrieben, sie hätten Gott und der Kirche längst den

Rücken gekehrt, aber seit sie unseren Podcast hören, seien sie wieder im Glauben unterwegs. Das sind Erfahrungen, die das reale Leben von Menschen prägen.

### An der Tagung fungieren Sie als Reiseführer durch die Netz-Spiritualität. Verraten Sie uns vorab schon einen Tipp?

Das Netzkloster ist ein interessantes Beispiel, das wir vorstellen. Da kann man sich zu bestimmten Zeiten einloggen und zusammen mit anderen beten, meditieren und Stille teilen.

### Sie erkunden als Profi seit Jahren Möglichkeiten der Online-Spiritualität. Welche Regeln gilt es zu beachten?

Natürlich gibt es technische und kommunikative Regeln, die man beachten soll. Aber eigentlich möchten wir zum Experimentieren ermuntern. Warum nicht einfach loslegen mit einer Gebetsgruppe, die sich wöchentlich trifft? Es braucht nicht mehr als ein Handy. Wenn man digital affine Menschen einbezieht, werden diese helfen, technische Hürden zu nehmen.

### Was raten Sie inhaltlich?

Man kann auf zwei Seiten vom Pferd fallen: mit zu grosser liturgischer, pfarrherrlicher Distanz oder aber durch ein Oversharing, durch das Teilen von allzu privaten Dingen. Es braucht jedoch den Mut, den eigenen Glauben mit anderen teilen zu wollen. Kanzeldistanz funktioniert online nicht.



### Tagung «Holy Spaces»

(Reihe «Lebenswelten auf Distanz»).

25. Oktober, 13 bis 17.30 Uhr, Hirschengraben 50, Zürich oder online. Infos und Anmeldung auf: [www.reflab.ch/events/digitale-spiritualitaet](http://www.reflab.ch/events/digitale-spiritualitaet)

## MITGLIEDERDATENBANK —*Kirchgemeinden müssen Ki-Kartei mitfinanzieren*

KOM. Die Kosten für die Einführung und den Betrieb der Mitgliederverwaltung «Ki-Kartei» wurde in den ersten fünf Jahren von der Landeskirche getragen.

So hat es die Kirchensynode festgelegt. Für die Zeit ab 2025 ist nun auch eine finanzielle Beteiligung der Kirchgemeinden vorgesehen: Sie haben künftig die Kosten für die Lizenzgebühren, den Helpdesk-Support sowie die Schulungen vor Ort selber zu tragen. Die Kirchgemeinden sind mit dem jährlichen Budgetbrief über die Beträge informiert worden, die sie zu budgetieren haben.

## GEMEINDE STADT ZÜRICH — *Haus der Diakonie braucht nur noch ein Ja des Stimmvolks*

KOM. Das Kirchgemeindepapament der Kirchengemeinde Zürich hat am 27. Juni Grünes Licht für Umbau und Neunutzung des Kirchgemeindepapamentes gegeben. Jetzt fehlt noch die Zustimmung der reformierten Stimmbevölkerung, damit das «Haus der Diakonie» realisiert werden kann. Diese Vorlage kommt am 22. September zur Abstimmung. Bei einem «Ja» zum Ausführungskredit über 50 Mio. Franken soll das «Haus der Diakonie» im Sommer 2027 seine Pforten öffnen. Die Kirche will damit ihren solidarischen Auftrag in der Gesellschaft wahrnehmen und insbesondere für Menschen in herausfordernden Lebensumständen eine Perspektive schaffen.

<https://haus-der-diakonie.ch/>

---

## PERSONALRECHT — *Was ab 2025 bei Personalbestimmungen geändert wird*

KOM. 2025 ändern einige Bestimmungen im Personalrecht. Der Kirchenrat hat dazu im Juni die Teilrevisionen der Vollzugsverordnung zur Personalverordnung, die Verordnung über das Pfarramt und die Richtlinien zur Freiwilligenarbeit verabschiedet. Wenn kein Referendum ergriffen wird, werden folgende Bestimmungen angepasst:

- Das Beurteilungs- und Fördergespräch für die Angestellten sowie das Fach- und Evaluationsgespräch und die Standortbestimmung für Pfarrerinnen und Pfarrer wird neu als Mitarbeitendengespräch durchgeführt.
- Die Dauer der Weiterbeschäftigung von Pfarrpersonen und Angestellten über die ordentliche Pensionierung hinaus wird nicht mehr beschränkt.
- Der Weiterbildungsurlaub für Angestellte der Kirchgemeinden und der GKD wird gleich ausgestaltet. Er ist bis längstens drei Jahre vor der Pensionierung möglich.
- Die Mindestdauer des Arbeitsverhältnisses als Voraussetzung für eine individuelle Lohn-erhöhung wird auf sechs Monate festgesetzt.
- Die kirchliche Familienzulage wird künftig auch in jenen Fällen ausgerichtet, in denen Angestellte die Familienzulage, auf die sie Anspruch haben, nicht selbst beziehen.
- Die zu leistende Arbeitszeit an Silvester sowie an den Vortagen von Karfreitag und Auffahrt bleibt unverändert. Hier stand eine auf normale Tage angehobene Arbeitszeit zur Diskussion.

Mehr zur Teilrevision [www.zhref.ch/kirche/ueber-uns/recht](http://www.zhref.ch/kirche/ueber-uns/recht) unter dem Titel «Personalverordnung»

## BETTAG — *Religiösen Frieden stärken*

KOM. Die diesjährige Botschaft des Kirchenrates zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag am 15. September macht die Beziehungen zwischen den Religionen zum Thema. Der Kirchenrat erinnert daran, wie wichtig der Austausch zwischen den Religionsgemeinschaften für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist und welche wertvolle Dienste in dieser Beziehung der Interreligiöse Runde Tisch im Kanton Zürich leistet. Diese Institution gibt es seit 2004. Sie sorgte unter anderem dafür, dass die Seelsorge an öffentlichen Institutionen interreligiös aufgestellt wurde. Der Runde Tisch stellte sich immer auch schwierigen Themen. Jüngst verurteilte er den antisemitischen Angriff im März in der Stadt Zürich in einer Stellungnahme scharf und verpflichtete sich dazu, «alles in seiner Macht Stehende zu tun, um den Frieden zwischen den Religionsgemeinschaften bei uns im Kanton Zürich zu bewahren und zu stärken». Dass die interreligiösen Beziehungen auf einem starken Fundament gelebt werden, zeigte eindrücklich die Menschenkette von Jüdinnen und Muslimen, die sich als Zeichen gegen Gewalt über den Zürcher Lindenhof erstreckte.

Die Botschaft lesen auf: [www.zhref.ch/betttag](http://www.zhref.ch/betttag)

---

## SCHÖPFUNGSZEIT — *Heilige Vielfalt*

KOM. Der 1. September gilt bei den Orthodoxen Kirchen und der Römisch-katholischen Kirche als der Tag der Schöpfung. Der 4. Oktober ist der Gedenktag des Franz von Assisi. Zwischen diesen beiden Daten liegt die Schöpfungszeit – sie schliesst das Erntedankfest und den Betttag mit ein. In dieser Zeitspanne führt der ökumenische Verein «oeku Kirchen für die Umwelt» unter dem Slogan «Biodiversität – Heilige Vielfalt» verschiedene Anlässe wie etwa Gottesdienste, Aktionen mit Kindern oder Exkursionen durch. Sie ermutigen zu einer Veränderung des Lebensstils, um den Verlust der Biodiversität zu bremsen. (Siehe auch Porträt, Seite 13.)

Informationen unter [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch)

## KIRCHGEMEINDEPLUS — *Schlussstrich unter den Reformprozess*

SCH. Der Reformprozess KirchGemeindePlus kostete weniger als angenommen. Dies zeigt der Schlussbericht, über den die Kirchensynode an ihrer Sitzung vom 24. September befindet. Alle drei Rahmenkredite, die die Kirchensynode zur Unterstützung von Gemeindegemeinschaften respektive zur Entschuldung von Kirchgemeinden gesprochen hatte, wurden nur teilweise ausgeschöpft. Insgesamt wurden die Kosten um knapp 4 Millionen Franken unterschritten.

De facto haben sich von den 176 Kirchgemeinden, die 2013 bestanden haben, bis Ende 2023 90 in einen Prozess begeben, der in einem Zusammenschluss endete. Dies entspricht gut der Hälfte der Kirchgemeinden. Dies erklärt, warum die beiden Rahmenkredite insgesamt nur zu knapp 40 Prozent ausgeschöpft wurden. Ausserdem haben einige Kirchgemeinden den Integrationsbeitrag nicht oder nur teilweise genutzt und statt externer Beratungen jene der GKD in Anspruch genommen, die für sie kostenlos sind.

Die GKD erbrachten ihre Leistungen zu Gunsten des Reformprozesses weitgehend im Rahmen ihres Grundauftrags und mit den bestehenden Personalressourcen. Der Schlussbericht beziffert diese Kosten auf total 4,7 Millionen Franken für den Zeitraum von 2012 bis 2023. Auch diese Aufwendungen liegen um einen Viertel tiefer als ursprünglich geschätzt.

Neben den Kosten legt der Schlussbericht auch inhaltlich Rechenschaft ab über die Wirkungen des Reformprozesses. Er stützt sich dabei auf die Ergebnisse einer externen Begleitstudie, die die Kirchensynode und der Kirchenrat in Auftrag gegeben hatten und die seit März 2023 vorliegen (Vergl. dazu den Bericht im «notabene» 7/2023). Die Begleitforschung zeigt unter anderem auf, dass durch den Reformprozess viel in Bewegung gekommen ist, sowohl auf der strukturellen als auch auf der inhaltlichen Ebene, und dass Behördenmitglieder und Mitarbeitende die Auswirkungen der Reformen als zufriedenstellend beurteilen. Die Begleitforschung zeigt und würdigt auch die Mehrbelastungen, die auf den Akteuren lastete.

Auch wenn KirchGemeindePlus seit 2023 offiziell beendet ist, bleibe der Reformbedarf in der Kirche bestehen, schreibt der Kirchenrat. Er sichert in diesem Sinn Kirchgemeinden, die künftig Zusammenschlüsse anpacken wollen, weiterhin Unterstützung zu. Er hält ausserdem fest, dass die Ausrichtung der Kirche an die Bedürfnisse der Zeit mittels Innovationskonzept angepackt und gefördert wird.

Antrag und Bericht des Kirchenrates finden Sie auf <http://zhref.gemeinde.ch>. Die Debatte der Kirchensynode können Sie am 24. September ab 8.15 Uhr im Livestream verfolgen auf [www.zhref.ch](http://www.zhref.ch)

## Blog



JOHANNA DIE BLASI  
Kunsthistorikerin, Theologin

### Ein ambivalenter Turm

**Fraumünster: Ein Turm soll für einflussreiche Frauen der Vergangenheit und Gegenwart stehen. Entstanden ist ein ambivalentes Symbol.**

Die Äbtissinnen des Zürcher Fraumünster überragten im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit Normalsterbliche himmelhoch. Die adeligen Klosteroberinnen, insgesamt waren es 29, besaßen in der Feudalzeit grosse Machtfülle. Hoch aufragend ist auch eine temporäre Installation, die in den kommenden vier Monaten zu Ehren der Stiftsdamen Zürichs Skyline ergänzt: der «Katharinenturm».

Das Kunstwerk steht im Kontext des grossen Katharinedenkens (Katharina2024) dieses Jahr in Zürich, mit einer Fülle von Veranstaltungen. ... Die Installation ist Platzhalter des im 18. Jahrhundert aus pragmatischen Gründen abgerissenen Südturms des Fraumünsters und sie ist der letzten Äbtissin des Frauenklosters gewidmet, Katharina von Zimmern.

Mit der Form eines Turms drückt das temporäre Denkmal Macht und Stärke der Fürstäbtissin aus. Es signalisiert, dass vorübergehend auch das Fraumünster zweitürmig ist, wie gleich gegenüber das Grossmünster, wo Zwingli das Sagen hatte. Allerdings ist kein trutziger Wehrturm entstanden, sondern ein luftiges Gerüst.

Als Passantin kann man das Kunstwerk in Form eines zylindrischen Gestells auch mit einem Baugerüst verwechseln. Die «NZZ» verleitete die eingeschränkte Signalwirkung des Denkmals zu einer spöttischen Bemerkung: Es sei eine «bittere Ironie», dass der Versuch, Frauen mehr Sichtbarkeit zu verleihen, in eine Installation gemündet sei, die trotz vierzig Metern Höhe «unterzugehen» drohe.

Mehr lesen auf [www.reflab.ch](http://www.reflab.ch)

VELO UND KIRCHE

# Hallo Velo

Pendlergefährt, Sportgerät, Lifestyle-Vehikel:  
Das Velo ist so populär wie nie.  
Muss das auch die Kirche kümmern?  
Und kommt man Gott radelnd näher?

Von Christian Schenk



Gerade mal acht Treffer meldet die Bibelvolltextsuche beim Stichwort «Rad». Und natürlich keine zum Zwei- oder Fahrrad. Biblische Anfahrtswege zum Thema Velo führen in die Sackgasse, bevor man überhaupt Fahrt aufgenommen hat. Hat die Kirche also überhaupt etwas beizutragen zu einem Mobilitäts-Phänomen, das so viele Menschen seit bald 200 Jahren bewegt? Muss es sie überhaupt kümmern, dass das Velo in den letzten Jahren noch einmal an Popularität gewonnen hat und für die einen aus ökologischen, für die anderen aus praktischen, stilistischen oder sportlichen Gründen zum bevorzugten Vehikel in einer immer mobileren Welt geworden ist?

Unbedingt, findet Markus Dietz, Pfarrer im Zürcher Kirchenkreis 11 und ein Verfechter einer velofreundlichen Kirche. «Velofahrer» nennt er sich verschmitzt, wenn er zum Gottesdienst für Velofahrende einlädt, ein Anlass, der in Zürich-Nord diesen Sommer zum zweiten Mal unter seiner Leitung stattgefunden hat. «Wir feiern in Dankbarkeit und Freude über unser Leben, die Natur und unser Velofahren vor und mit Gott», erzählt der 63-Jährige. Der Feier unter freiem Himmel ging letztes Jahr ein kleiner Corso der Radlergemeinde voraus. Im Nachgang gibt es Einrad-Workshops oder die Möglichkeit, sich von einer Rikscha vom Verein «Radeln ohne Alter Zürich» ausführen zu lassen. Für die Musik war diesmal der lokale Velomechaniker zuständig, der nicht nur Schaltzüge und Scheibenbremsen, sondern auch ein Akkordeon zu bedienen weiss.

## Potenzial für die Kirche

Es gehe darum, Menschen zusammenzubringen, die die Freude am Zweirad teilen. Dieses Gefährt habe so viel Potenzial, ermögliche ein umwelt- und menschenfreundliches Vorwärtskommen: «So viele Begegnungen werden möglich, wenn ich mit dem Velo unterwegs bin. Als Velofahrer bin ich im Quartier sichtbar und langsam genug, um jederzeit anhalten zu können», erzählt Markus Dietz. Und ja, der ökologische Aspekt des Velofahrens sei ihm persönlich ebenfalls ein Anliegen, das er auch politisch z. B. an Velodemos mitbringe. Wenn man es mit der Bewahrung der Schöpfung wirklich ernst meine, sei es wichtig, dass die Kirche nach Möglichkeit auf das Velo setze. Sein Kirchenkreis tue dies schon seit einigen Jahren mit dem Projekt «Chile mobil» und dem entsprechend beschrifteten Lastenvelo. Mit diesem Zweirad bringe man die Kirche in die weitläufigen, bisweilen anonymen Wohnquartiere am Stadtrand von Affoltern und Seebach. Man komme



MARKUS DIETZ  
Pfarrer in Zürich im Kirchenkreis 11 und meist mit dem Velo unterwegs.

so mit den Menschen ins Gespräch und zeige auf sympathische und umweltfreundliche Weise kirchliche Präsenz.

## Sozialdiakonie auf Rädern

Dass sich die Kirche mit dem Velo und für das Zweirad ins Zeug legt, erlebt man auch in anderen Kirchgemeinden: Die grosse Velobörse in Wetzikon und die Velostation am Bahnhof als Sozialprojekt beispielsweise entstanden unter anderem dank der lokalen Kirchen und des Cevi. Unter der Leitung des Sozialdiakons der reformierten Kirchgemeinde finden in Wetzikon auch regelmässige Velofahrerkurse für Geflüchtete statt, oder man flickt und bastelt gemeinsam am Drahtesel in der «Reparierbar». Das Velo inspiriert hier zu gemeindebaulichem und sozialdiakonischem Wirken.



Kirchen, die sich speziell auf Velofahrende ausrichten und sich mit dem Label «Radwegkirchen» kennzeichnen, sind in Deutschland populär.

## Velopilgern

Einige Kirchgemeinden an prominenten Velorouten zeichnen sich seit einigen Jahren auch als «Radwegkirchen» aus. Kirchen mit diesem Markenzeichen sind speziell ausgerichtet auf Veloreisende. Sie laden mit langen Öffnungszeiten zur geistlichen Besinnung in ihren Kirchen. Sie sorgen für Rastplätze, Zugang zu Toiletten oder halten Velopumpen und Werkzeuge bereit. In Deutschland ist dieses Netzwerk schon ordentlich ausgebaut. In der Schweiz haben sich bis jetzt nur wenige Kirchgemeinden darauf ausgerichtet. Im Kanton Zürich liegt diese Art des spirituellen Angebots für die wachsende Velofan-Gemeinde weitgehend brach, obwohl viel befahrene Velorouten und Rad-Pilgerwege (u. a. der «Meinradweg» nach Einsiedeln) durch den Kanton führen.

Immerhin richtet sich das Pilgerzentrum St. Jakob in Zürich auch auf pedalierende Pilger aus und bietet in Zusammenarbeit mit dem reformierten

Stadtkloster selber Velopilgerreisen an. «Gemächlich unterwegs sein, den Kopf leer fahren, das Herz füllen und Gott atmen», ist das Ziel solcher Reisen. Auch andere Kirchengemeinden, wie zum Beispiel Wiesendangen, bieten solche Velopilgertouren an und machen dabei gute Erfahrungen.

### *Mit rundem Tritt zu Gott*

Bringt einen das Velofahren also doch auch näher zu Gott? Gibt es – wenn nicht biblische – so doch spirituelle Anfährtswege zu einer velofreundlichen Kirche? Der deutsche evangelische Theologe und Velofan Thorsten Latzel ist überzeugt davon und präsentiert einige Analogien zum Leben und Glauben: «Das Geheimnis des Fahrradfahrens und des Lebens liegt darin, aufzuhören, geradeaus fahren zu wollen», schreibt er in einem Blog und verweist auf die Fliehkräfte, die durch Schlenker nach links und rechts entstehen und die einen aufrecht halten und vorwärts bringen. Er erinnert an die Wichtigkeit des runden Tritts mit den Pedalen und den Wechsel von Kraft nehmen und Kraft geben. Und er verweist auf den Vorteil des Fahrens in Gemeinschaft, wo man auch mal vom Windschatten vorausfahrender Menschen profitieren darf. Der Zürcher Velopfarrer Markus Dietz mag es schlichter und hält es schmunzelnd mit dem Dichterpfarrer Kurt Marti: «Wie merk ich Gottes Weisheit wunderbar? – Wenn ich von Herzen Velo fahr.» ●



Das Velo sorgt für Begegnungen im Kirchenkreis 11 der Stadt Zürich. Fotos: Theo Stalder



---

## Velo-Hochburg Zürich

Zürich ist seit langem ein gutes Pflaster für Velos und vor allem auch für den Radsport. Zeugen davon sind der «Wädliempel» (das Hallenstadion als ehemalige Heimstätte des Sechstagerennens) oder die über hundertjährige Offene Rennbahn in Oerlikon, auf der im Sommer bis heute Rennen gefahren werden. Unvergessen auch die beiden Zürcher Radsport-Legenden Hugo Koblet und Ferdi Kübler, die den Radsport in den 1950-Jahren international dominierten.

Mehrfach war die Stadt Zürich auch Austragungsort der Rad-WM. Sie ist es auch dieses Jahr wieder (ab dem 21. September).

---

## Pilgern mit Pedalen

Der Meinradweg ist ein Velopilgerweg auf den Spuren des Klostergründers von Einsiedeln. Er führt von Rottenburg am Neckar, dem Geburtsort des heiligen Meinrad, über die Reichenau, Fischingen bis zum Kloster Einsiedeln.

<https://meinradweg.com>

KIRCHEN AM FILMFESTIVAL

# Wo das Leben spielt

Was zeichnet einen guten Film aus?  
Und warum reden die Kirchen dabei mit?  
Esther Straub über exzessiven Filmgenuss,  
die Kunst des Erzählens und grosses Kino  
in der Kirche.

Von Madeleine Stäubli-Roduner



**Sie werden bei der Verleihung des kirchlichen Filmpreises die Gäste begrüßen. Was bedeutet dieser Filmpreis für Sie als Kirchenratspräsidentin?**

Der Preis ist ein wichtiges Zeichen dafür, dass die Kirchen dort sind, wo das Leben spielt und Menschen sich von Bildern, Geschichten und Sinnfragen bewegen lassen. Wir fördern junge Talente und sind wichtige Partnerinnen des Kulturschaffens.

**Auf Basis welcher Überzeugungen haben die Reformierte und die Katholische Kirche diese Preisverleihung seit 2017 weitergeführt?**

Wir nutzen die Gelegenheit, dass Filmschaffende und Festivalbesuchende die Kirchen als Akteurinnen wahrnehmen, die sich ins Kulturleben einbringen. In den vergangenen Jahren haben wir die Öffentlichkeitsarbeit zum Filmpreis laufend verstärkt. Es ist uns wichtig, dass die Investition nicht verpufft, sondern Früchte trägt.

**Mit der Jury aus zwei Kirchen setzt man ein Zeichen für die Ökumene. Ist dieses Zeichen auch heute noch relevant?**

Die ökumenische Jury zieht auch Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften bei. Der Preis fördert den Dialog der Religionen. Die Reformierte Kirche unterstützt auch



**ESTHER STRAUB**  
Kirchenratspräsidentin und  
passionierte Kinogängerin.

das jüdische Filmfestival «Yesh!» und Filmfestivals muslimischen Kulturschaffens mit finanziellen Beiträgen. Der Preis der Zürcher Kirchen am ZFF ergänzt diese Beiträge durch einen eigenen, kirchlichen Preis, mit dem wir uns in der Öffentlichkeit positionieren. Wie bei vielen anderen öffentlichen Projekten treten die beiden grossen Zürcher Kirchen gemeinsam auf.

**Kino und Kirche arbeiten beide mit Bildern und erzählen bedeutsame Gleichnisse. Zudem transportieren Filme als Medium der Empathie ihre Werte und Anliegen eindringlich. Müsste sich die Kirche in ihrem**

Ausgezeichnet: Die Zürcher Regisseurin Jackie Brutsche erhielt 2023 den Filmpreis der Kirchen. Foto: Gion Pfander

### öffentlichen Auftritt vermehrt auf Bewegtbilder in den entsprechenden Kanälen ausrichten?

Die Kirche ist stark auf bewegte Bilder ausgerichtet. Unsere Social Media-Beauftragte produziert Reels auf Instagram, und auch in den Kirchgemeinden sind Mitarbeitende mit Filmmaterial unterwegs. Es muss aber nicht immer ein Bildschirm sein. Gottesdienste, die Geschichten erzählen und mit Bildern und Bewegung, Musik und Beteiligung arbeiten, machen den Kirchenraum gewissermassen zum 3D-Kino, oder Theaterprojekte bieten Kindern und Jugendlichen eine Bühne zum Gestalten und lassen sie in Schauspielrollen schlüpfen.

### Mit guten Geschichten die Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen fördern: Haben Filme dieser Ausrichtung neben Produktionen mit Gewalt, Science Fiction, Exzentrik, Klamauf überhaupt eine Chance, beachtet zu werden? Sprich, solche Filme hätten – wie auch die Kirche – viel zu sagen, ihre Botschaften werden aber wenig gehört?

Wenn mich meine Kinder für einen Science-Fiction-Film überreden, bin ich oft überrascht, wie toll solche Filme gemacht sein können und wie klug sie denken. Es ist weniger eine Frage des Genres. Aber natürlich gibt es auch blöde Filme. Ich vertraue darauf, dass Geschichten, die Sinn machen und Menschen bewegen, auch gehört, gelesen und gesehen werden. Es ist an uns und an den Filmschaffenden, sie gut und packend zu erzählen.

### Welche Filme haben Sie in jungen Jahren geprägt? Und welche haben Sie in letzter Zeit angesprochen?

Ich bin ohne TV aufgewachsen und habe auch später dieses Medium kaum genutzt. Das Kino kam in meiner Kindheit ebenfalls nur am Rande vor, doch während meiner Studienzzeit besuchte ich die Kinosäle exzessiv, oft mehrmals wöchentlich. Es waren überwiegend europäische Filme von Regisseuren jener Zeit, Regisseurinnen kamen damals kaum in die Kinos: Kieslowski, Dogma 95, Godard, Chabrol, Téchiné, Kaurismäki, Haneke, Almodóvar, Kusturica – und aus den USA Altman, und ich liebte Retrospektiven im Studio 4: Fassbinder, Buñuel, Fellini, Pasolini,

Truffaut, Lang etc. Mit den Kindern schauten wir dann mit Beamer auch Serien wie Super Girl, Raumschiff Enterprise, «Eine Reihe betrüblischer Ereignisse», Sherlock oder Lupin. «Das brandneue Testament» ist auch in bester Familienerinnerung. Meine Favoriten sind poetisch-skurrile oder gesellschaftskritische Filme, die der Zuschauerin etwas zumuten. Die Filme der Zürcherin Andrea Štaka mag ich. Als letzte Kinofilme haben mich «Anatomie d' une chute» und «Poor Things» begeistert.

### Was zeichnet in Ihren Augen einen Film aus, der den kirchlichen Preis erhält? Was bedeutet es, «biblische Werte in einer universellen Perspektive zu vermitteln»?

Das kann sehr vieles bedeuten. Es ist auf jeden Fall ein Film, der mich im Innern bewegt, wie es die Bibel auch tut. Es kann ein Film sein, der mir Zugang zur Erfahrungswelt anderer Menschen öffnet, oder ein Film, der in überraschender Perspektive eine gesellschaftliche Frage beleuchtet und mich mitnimmt auf die Suche nach neuen Antworten. Auch Filme, die mit Leichtigkeit und Poesie oder mit ungeahnter Tiefe eine Geschichte erzählen und mich Transzendenz erahnen lassen, sind auszeichnungswürdig.

### Steht die biblische Ausrichtung in einem Spannungsverhältnis zu den heute stark gefragten Bekenntnissen zu ökumenischer oder interreligiöser Gesinnung?

Nein, gerade die interreligiöse Ausrichtung ist ein biblischer Wert. Dass die Völker zusammenkommen und gemeinsam feiern, ist eine Sehnsucht der prophetischen Schriften, und auch das Neue Testament zeugt von der Hoffnung, dass Menschen und Völker aufeinander zugehen, statt sich voneinander abzugrenzen. Der Filmpreis bietet die Gelegenheit, eine breitere Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, dass die Kirchen sich nicht abkapseln und ihren Glauben in sture Dogmen packen, sondern dass sie sich engagiert in die Debatte begeben, neugierig sind und offen. ●

---

## Filmpreis der Zürcher Kirchen

Die Reformierte und die Katholische Kirche im Kanton Zürich sind Partnerinnen des Zurich Film Festivals ZFF und verleihen jährlich den mit 10 000 Franken dotierten «Filmpreis der Zürcher Kirchen». Das Engagement besteht seit 2017. Der Filmpreis steht für einen offenen Blick auf Religion, Kultur und Gesellschaft. Das ZFF findet dieses Jahr vom 3. bis 13. Oktober statt. [www.filmpreis-der-kirchen.ch](http://www.filmpreis-der-kirchen.ch)

## MEDIENTIPP

### —Die Kirche zu Gast beim «Hochparterre»



KOM. Wie soll es weitergehen mit den Immobilien der Reformierten Kirchgemeinde Zürich? Welche Innovationsmöglichkeiten gibt es? Antworten auf diese Fragen liefert das Sonderheft des Architekturmagazins «Hochparterre», erschienen im August 2024. Die Ausgabe widmet sich dem umfangreichen Immobilienbe-

stand und den Zukunftsstrategien der Reformierten Kirchgemeinde Zürich. Die Kirchgemeindegäude und Kirchen sind zentrale Orte des gesellschaftlichen Lebens in der Stadt. Viele dieser Gebäude stehen heute vor Herausforderungen, bieten jedoch auch enormes Potenzial. Nach der Fusion der 32 Stadtzürcher Kirchgemeinden und der Verabschiedung des «Leitbilds Immobilien» wurden entscheidende Schritte unternommen, um diese Schätze zu bewahren und neu zu beleben.

Das Heft beleuchtet aktuelle Bauvorhaben und gibt Einblicke in langfristige Strategien und die Meinungen von Expertinnen und Experten. Interessierte haben die Möglichkeit, sich über die Zukunft der Kirchgemeindegäude und Kirchen zu informieren und an inspirierenden Diskussionen teilzunehmen.

Das Themenheft entstand in Zusammenarbeit zwischen der Reformierten Kirchgemeinde Zürich und dem Architekturmagazin «Hochparterre». Durchblättern auf: [www.reformiert-zuerich.ch](http://www.reformiert-zuerich.ch)

## BILDUNGSTIPP

### —Zwischen Abschied und Neubeginn



E. DERENDINGER. Die Verabschiedung vom Berufsleben ist ein bedeutender Schritt, der vieles im Leben verändern wird. Dieser Lebensübergang in die nachberufliche Zukunft beeinflusst die Partnerschaft, die Finanzen, die Rolle in der Gesellschaft, und sie verändert den Zeit- und Lebensrhythmus.

Wie das Leben in der nachberuflichen Phase aussehen wird, kann man nicht vorwegnehmen – aber man kann sich vorbereiten, sich gedanklich damit auseinandersetzen. Die Teilnehmenden sind dazu an fünf Tagen auf Pilgerwegen unterwegs. Tägliche inhaltliche Impulse, Begegnungen am Weg, schweigende Wegstrecken, das Geniessen der schönen Landschaft und der lokalen Küche sind die Wegbegleiter. Theologische Inputs, besinnliche Momente und immer wieder kurze Zeiten gemeinsamen Singens schaffen einen geborgenen Rahmen fürs Unterwegssein.

Die Kurs- und Pilgerwoche «Zwischen Abschied und Neubeginn» findet vom 27. bis 31. Oktober statt. Gepilgert wird von Valchave nach Schlanders. [www.bildungskirche.ch/kurse](http://www.bildungskirche.ch/kurse)

## BUCHTIPP

### —Für Laien, die predigen



ROD. Laienpredigerinnen und -prediger sind «nicht Lückenbüssende und Notnägeln, sondern Verkündigende auf Augenhöhe, die mit ihrem Dienst das Gemeindeleben und das gemeinsame Unterwegssein im Glauben bereichern». Mit seiner Handreichung «Frisch ans Wort» bricht Theologiedoktorand André M. Stephany eine Lanze für den Einsatz von Laienpredigern und -predigerinnen auf Freiwilligenbasis.

Dabei würden sie die Pfarrpersonen nicht aus der Seelsorge verdrängen, sondern schenken als weiteres Gesicht der Gemeinde den Kirchgemeinden zusätzliche Beziehungszeit, entsprechend ihrer Begabung und Berufung.

Wie dieses Tandem-Verhältnis zwischen «Prädikanten» und Pfarrpersonen oder Pfarrern konkret

zu gestalten ist, wie Partizipation gelingt oder wie liturgische Elemente geplant und durchgeführt werden können, erörtert Stephany in seiner praktischen Handreichung. Diese kommt verständlich und detailfreudig daher, gibt etwa Tipps zur Liedansage, zu passenden Gesten beim Segen oder zur Platzierung von Kelch und Krug im Abendmahl. Zudem informiert der Autor über die Rolle von Laienpredigerinnen und -predigern in Geschichte und Gegenwart. Entstanden ist ein persönlicher, liturgiepraktischer Ratgeber mit spannenden Anstössen für Kirchgemeinden und Ermutigung für ehrenamtlich Predigende.

André M. Stephany: Frisch ans Wort. Den Gottesdienst als Prädikantin oder Laienprediger leiten. Eine Handreichung. TVZ, 2024. 158 Seiten, Fr. 32.80



**CLAUDIO HESS**  
Sozialdiakon

«Für mich heisst Kirche, gemeinschaftlich zu gestalten», sagt der Sozialpädagoge.

# Glaube steckt im Boden

## Claudio Hess pflegt in Winterthur Mattenbach Biodiversität

Von Madeleine Stäubli-Roduner

«Unser Glaube steckt auch im Boden, er ist die Grundlage all dessen, wovon wir zehren»: Claudio Hess sitzt auf der Gartenbank in der Wiese der Kirchgemeinde Winterthur Mattenbach und weist in alle Himmelsrichtungen. Auf dem «Blätz» vor der Quartierstrasse entsteht eine Ökowiese, die mit der Sense geschnitten wird und ab nächstem Jahr als Nahrungsquelle für Insekten dienen soll. Hoch oben am Baum hängt ein Nistkasten, hinter dem Haus ist ein Heu-Tristen angelegt, der Kleintieren Unterschlupf bietet. Jedes Projekt will gemäss den Schöpfungsleitlinien der Kirche die Biodiversität erweitern und Lebensraum für einheimische Pflanzen und Kleinstlebewesen schaffen. «Wir stehen erst am Anfang, bauen manches auf und wollen es langsam wachsen lassen», sagt der Sozialdiakon.

Was ihn am Projekt Biodiversität anspricht, ist das Bodenständige, das Archaische, die Verbindung zur Natur und somit zu Gott. Beim Bepflanzen und Säen, Rabatten anbringen und Nisthilfen befestigen, hat der Glaube für Claudio Hess eine neue Bedeutung bekommen: «Wir sollen der Schöpfung Sorge tragen.» Dabei mit den eigenen Händen zu gestalten und Ideen umzusetzen, liegt dem 40-jährigen Schreiner und Sozialpädagogen. Und dass die schöpfungsfreundlichen Vorhaben verschiedene Gemeinschaften entstehen lassen, freut ihn besonders. «Für mich heisst Kirche, gemeinschaftlich zu gestalten und für möglichst gute Partizipation niederschwellig zugänglich zu sein.»

Nachdem der vierfache Familienvater vor fünf Jahren in der Kirchgemeinde Winterthur Matten-

bach angefangen hatte, war es für ihn naheliegend, im 2021 geschaffenen Umweltteam der Kirchgemeinde mitzuwirken und die Zertifizierung zum «Grünen Güggel» mitzutragen. Dabei werden auch Kooperationen eingegangen: Claudio Hess brachte mit Unterstützung des Natur- und Vogelschutzvereins Seen fünf Vogelnistkästen für Mauersegler an und schreinerte mit Kindern des Freizeittreffs «Domino» ein Gestell, um die Nistkästen in luftiger Höhe einfacher montieren zu können.

### *Kirche sichtbar machen*

Zwar weiss der Sozialdiakon nie, wie viele freiwillig Engagierte er jeweils gewinnen kann, aber er vertraut darauf, dass genug kommen werden, damit ein Vorhaben auch gelingt. In den Aktivgruppen finden Kirchnahe und reine Gartenexpertinnen zusammen – an diesem Brückenschlag ist Claudio Hess viel gelegen. «Wir wollen zeigen, was wir tun und Kirche sichtbar machen, dadurch werden wir auch eher wahrgenommen», sagt er. Im «erweiterten Raum der Kirche» hätten viele und vieles Platz, ist er überzeugt.

An neuen Ideen fehlt es nicht, ob nun hier aus dem Christbaum eine Schlupfhecke erstellt wird oder dort ein Asthaufen für Kleinstlebewesen entsteht. Die Hochbeete vor der Kirche betreut eine Gartengruppe nach eigenem Fahrplan samt «Giesszeitfenstern». «Das Ganze lebt, wenn sich viele Menschen beteiligen», lächelt Claudio Hess und begiesst vor dem Weggehen die leuchtenden Sonnenblumen im Hochbeet. ●

# Themen & Termine



## Lehrgang Kirchenpflege

Modulare Bildungsangebote für Behördenmitglieder. Neu verfügbare Selbststudium-Kursmodule, die jederzeit absolviert werden können:

- Das Potenzial von Konflikten erkennen – Grundlagen des Konfliktmanagements. Auch offen für interessierte Mitarbeitende
- Theologisches Profil unserer Zürcher Kirche. Auch für interessierte Mitarbeitende
- Die Kirchgemeindeversammlung (KGV) vorbereiten, durchführen und nachbereiten – Einführung und Vergegenwärtigung. Auch offen für Kirchgemeindeglieder:innen und Leiter:innen Administration
- Herausforderung Personalführung und -entwicklung (Grundlagenkurs).

Auch offen für Mitarbeitende mit Personalverantwortung

- «Die grosse Visitation» durch die BKP – Einführung und Vergegenwärtigung.

Für Bezirkskirchenpflegen

- Die Finanzprüfung durch die BKP – Einführung und Vergegenwärtigung.

Für Mitglieder der Bezirkskirchenpflegen. Buchen Sie die Kurse direkt und unkompliziert über die Lernplattform OpenOlat. Infos über [www.zhref.ch/lehrgang-kirchenpflege](http://www.zhref.ch/lehrgang-kirchenpflege) Kontakt: [peter.wilhelm@zhref.ch](mailto:peter.wilhelm@zhref.ch)

## Infrastruktur bewegt

25. SEPTEMBER

Wie können Kirchgemeinden das Stadtklima verbessern? Diese ökumenisch organisierte Veranstaltung zeigt, wie Gebäude den Wasserhaushalt, das Stadtklima und die Biodiversität verbessern können. Nach einem Vortrag folgen Praxisbeispiele, ein Quartierrundgang und ein Apéro. Eintritt frei. 18 Uhr Paulus Akademie, Pfingstweidstrasse 28, Zürich. [www.paulusakademie.ch](http://www.paulusakademie.ch)

## Für Versöhnung

19./20. SEPTEMBER

Mission 21 lädt zum Internationalen Online-Forum für interreligiöse und transkulturelle Friedensförderung. Das Programm beinhaltet Grundsatz-referate und Workshops. Informationen und Anmeldung unter [www.mission-21.org](http://www.mission-21.org). 19. September, 13–16 Uhr und 19–20.30 Uhr, 20. September 14–17 Uhr.

## Musik und Wort im Kloster Kappel

29. SEPTEMBER

In dieser Veranstaltungsreihe verbinden sich Musik aus unterschiedlichen Stilepochen und Lyrik und Prosa aus Vergangenheit und Gegenwart: A cappella Chor – Alte und neue Motetten. Das rund 20-köpfige a cappella-Ensemble präsentiert unter der Leitung von Amir Tiroshi ein poetisches und atmosphärisches Programm. Werke vom spanischen Komponisten Tomas Luis de Victoria (1548–1611) aus der Sammlung Motecta Festorum bilden das Herz des Programms und werden neueren Kompositionen von Maurice Durufé, Knut Nystedt und Arvo Pärt gegenübergestellt.

Lesungen: Pfrn. Ilona Monz  
17.15 Uhr, Klosterkirche Kappel  
Eintritt frei. [www.klosterkappel.ch/de/veranstaltungen](http://www.klosterkappel.ch/de/veranstaltungen)



## hope.fight.love. 150 Jahre Clara Ragaz

4. BIS 6. OKTOBER

Sich in katastrophalen Zeiten nicht entmutigen lassen: Clara Ragaz (1874–1957) hat es vorgemacht: Als Feministin und Pazifistin hat sie Handlungsräume aufgezeigt und sich der Macht der Gewohnheit entgegengestellt: Eine andere Welt ist möglich. Ihr Hoffen, Kämpfen und Lieben ermutigt auch heute. Die Zeitschrift «Neue Wege» lädt in Kooperation mit der Offenen Kirche St. Jakob ein zum «hope.fight.love-Festival» in Zürich. Das Festival bietet ein vielfältiges Programm mit Workshops, Podium, Konzert und Gottesdienst. [www.hopefightlove.ch](http://www.hopefightlove.ch)

## Kirchenorchester Oberwinterthur

21. SEPTEMBER

Das Kirchenorchester Oberwinterthur spielt im Kirchgemeindehaus an der Liebestrasse in Winterthur Werke aus verschiedenen Schaffensphasen des Barock. Mit den Solisten Alex Jellici am Cello, Cembalist Matias Lanz und Peter Grob (Violine, Leitung) interpretiert das Ensemble Werke des Wiener Komponisten Matthias Georg Monn (1717–1750), von Giovanni Benedetto Platti und anderen Barockkomponisten. 20 Uhr, Kirchgemeindehaus an der Liebestrasse. [www.kirchenorchester.ch/demnaechst](http://www.kirchenorchester.ch/demnaechst)

## Hagios-Singen im Kloster Kappel

4. OKTOBER

Das Hagios-Singen findet monatlich statt, in der Regel am 1. Freitag eines Monats. Alle sind herzlich willkommen, mit oder ohne Notenkenntnisse. Gemeinsam lernen und singen wir unter der Leitung von Christine Boeck die Hagios-Lieder von Helge Burggrabe. Wir erwecken unser Instrument, unseren Körper und unsere Stimme und erfreuen uns an den Texten und der Musik, die mit dem grossen Kirchenraum in Resonanz treten.

19.30 Uhr Klosterkirche in Kappel  
[www.klosterkappel.ch](http://www.klosterkappel.ch)

## Machen Sie schon, was Sie wollen?

4. BIS 6. OKTOBER

Cleveres Selbstmanagement, das Spass macht, nach dem «Herzstück» des ZRM (Zürcher Ressourcen Modell). In diesem ZRM-Training erhalten Sie Einblick in die aktuellen psychologischen und neurowissenschaftlichen Erkenntnisse und finden spielerisch heraus, was Ihnen am Herzen liegt. In einer Standortbestimmung klären Sie, was Ihnen in Ihrer aktuellen Lebensphase besonders wichtig ist und entscheiden, wohin Sie Ihre Aufmerksamkeit und Energie lenken wollen.

Leitung: Elisabeth Gasser  
Kloster Kappel.  
[www.klosterkappel.ch/de/kurse](http://www.klosterkappel.ch/de/kurse)

# Trauern. Wenn Raum und Zeit verloren gehen.

10. SEPT. BIS 10. JULI 2025

Die Ausstellung versucht, Menschen, die noch keinen Verlust erlebt haben, das Spektrum der Trauer näherzubringen. Die künstlerischen Arbeiten vermitteln auf vielfältige Weise die Intensität und Tiefe der Trauer. Ein Blumenfeld vor dem Friedhof Forum ist Teil der Ausstellung und zeigt die Schönheit und Wandelbarkeit der Natur im Jahresverlauf mit heilenden Kräutern und Blumen. Eintritt frei. Friedhof Forum Aemtlersstrasse 149, Zürich [www.stadt-zuerich.ch/friedhofforum](http://www.stadt-zuerich.ch/friedhofforum)

# Spiritualität und Älterwerden

18. BIS 20. OKTOBER

Wege zu einem tieferen Verständnis des eigenen Lebens. Im dritten Lebensalter kann spirituelle Vertiefung zu Versöhnung mit Erlebtem, zu neuen Einsichten und persönlichen Antworten auf die ewig grossen Sinnfragen führen. Der Kurs richtet sich an alle, die im Prozess des Älterwerdens ihre eigene Spiritualität vertiefen oder (neu) entdecken möchten. Leitung: Doris Held, Psychologin Kloster Kappel. Alle Infos unter: [www.klosterkappel.ch/de/kurse](http://www.klosterkappel.ch/de/kurse)

# Kunstinstallation in der Bahnhofkirche Zürich

BIS 29. OKTOBER

Die Kunstinstallation «... hinter den Wolken...», die Hans Thomann speziell für die Bahnhofkirche geschaffen hat, soll Hoffnung und Zuversicht vermitteln und zur Besinnung einladen. Sie ist Teil des Jubiläumsprogramms der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft, die ihr 100-jähriges Bestehen mit zahlreichen Kunstprojekten in Kirchen in der ganzen Schweiz feiert. Bahnhofkirche Zürich, im Zwischengeschoss des Hauptbahnhofs. [www.bahnhofkirche.ch](http://www.bahnhofkirche.ch)

# Blickrichtungswechsel

18. BIS 20. OKTOBER

«Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.» (Cicely Saunders) Dieser Blickrichtungswechsel bedeutet, ganzheitliche Selbstliebe in allen Lebensphasen und -situationen einzuüben. Selbstreflexion und Eigenverantwortung stehen dabei im Mittel-



«Deus in machina», KI generierte Darstellung zur gleichnamigen Kunstintervention in der Peterskapelle Luzern.

punkt. Gemeinsam entdecken wir unsere eigenen spirituellen Kraftquellen. Praktische Erfahrungen werden spielerisch und humorvoll vermittelt, um Ängste und Zweifel verblassen zu lassen. Leitung: Brigitta Schröder, Diakonisse Kloster Kappel. Alle Infos unter: [www.klosterkappel.ch/de/kurse](http://www.klosterkappel.ch/de/kurse)

# Bewahrung der Schöpfung konkret

NOV. 2024 BIS MAI 2025

Der Lehrgang Kirchliches Umweltmanagement richtet sich an Personen, die ihre Kirchgemeinde zum Umweltlabel Grüner Guggel begleiten wollen oder sich für das Umweltlabel interessieren. Durchgeführt wird der Lehrgang von oeku. Die Landeskirche beteiligt sich an den Kurskosten. Verschiedene Kursorte, gut erreichbar mit öffentlichem Verkehr. Anmeldung bis Ende Oktober. Alle Infos unter: [www.zhref.ch/kurse](http://www.zhref.ch/kurse)

# Sozialberatung in Kirchgemeinden

7. BIS 21. NOVEMBER

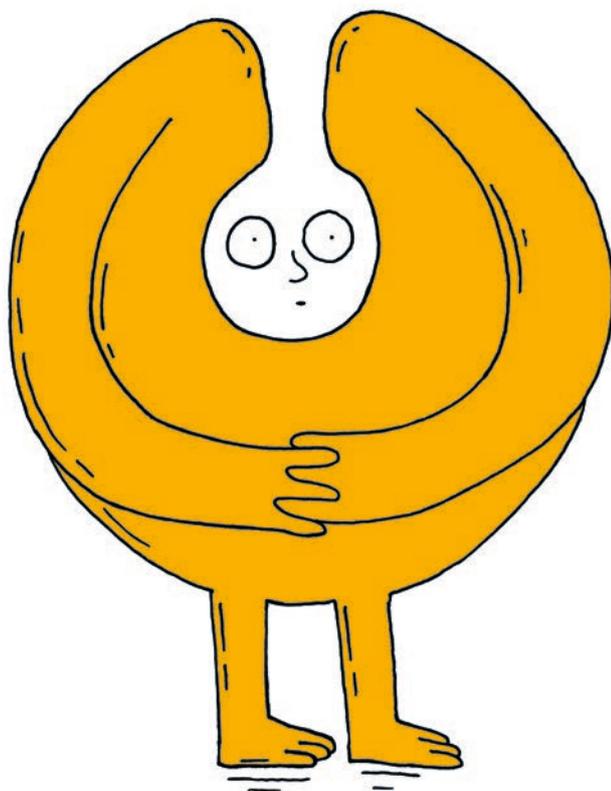
Sozialhilfe, Sozialversicherungsfragen, finanzielle Themen wie Budget, Schulden, Finanzierungsgesuche sind laufenden Anpassungen unterworfen. Die Teilnehmenden holen sich an drei Nachmittagen das nötige Update. Sie erhalten Grundlagen zu Fach- und Sachwissen für ihren Beratungsalltag. Leitung: Angela Lagler. Hirschengraben 7, Zürich. Infos und Anmeldung: [www.zhref.ch/kurse](http://www.zhref.ch/kurse)

# Kunst und Kirche im Dialog

Die Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche (SSL) feiert 2024 ihr 100-jähriges Jubiläum mit einem vielseitigen Programm. Zum Jubiläum finden in rund 30 Kirchen in allen Sprachregionen der Schweiz Kunstinterventionen statt. Diese Werke werden von Kunstschaffenden der Lukasgesellschaft gestaltet. Sie werden begleitet von Veranstaltungen wie Führungen und Podiumsdiskussionen.

Ein weiteres Highlight ist die Ausstellung im Vitromusée Romont, die vom 26. Oktober 2024 bis zum 21. April 2025 zu sehen ist und einen Einblick in die Gründergeneration der SSL sowie deren Beiträge zur Schweizer Glaskunst in Vergangenheit und Gegenwart bietet.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie unter: [www.lukasgesellschaft.ch/2024](http://www.lukasgesellschaft.ch/2024)



## IDENTITÄT

AZB  
CH-8001 Zürich  
P.P./Journal  
Post CH AG  
notabene

Absender: notabene  
Evang.-ref. Landeskirche des  
Kantons Zürich  
Hirschengraben 7, 8024 Zürich  
Adressberichtigung an:  
Evang.-ref. Landeskirche,  
Kommunikation  
Hirschengraben 7, Postfach 673,  
8024 Zürich, notabene@zhref.ch

Lawrence Grimm zeichnet GROSSE WORTE.

### IMPRESSUM

«notabene» ist die Zeitschrift aller, die beruflich, ehrenamtlich oder regelmässig freiwillig als Mitglieder in der Zürcher Landeskirche mitarbeiten.

### HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich,  
Abteilung Kommunikation (KOM),  
Hirschengraben 7, 8024 Zürich  
[www.zhref.ch/notabene](http://www.zhref.ch/notabene)

### REDAKTION UND GESTALTUNG

Christian Schenk (SCH), Madeleine Stäubli-Roduner (ROD), Roger Arletti (Grafik), Ruth Littman (Administration)  
[notabene@zhref.ch](mailto:notabene@zhref.ch)  
Redaktionssekretariat:  
044 258 92 13

### DRUCK UND DESIGN

Robert Hürlimann AG, Zürich  
Raffinerie AG, Zürich

### AUFLAGE

6400 Ex. Erscheint monatlich mit Doppelnummern im Juli und Dezember.

### TITELBILD

Wenn die Kirche aufs Velo setzt. Kirchenkreis 11 in Zürich. Foto: Theo Stalder

### PAPIER

Balance Pure, aus 100% Recyclingfasern («Blauer Engel» zertifiziert)

